Diskursmacht – Wissen – Teilhabe

Welche Rolle spielt epistemische Gewalt in der Philosophie?
Hochschule für Philosophie München, Kaulbachstr. 31/33 und online
1. und 2. Dezember 2022

Am 1. und 2. Dezember 2022 fand in dem Hörsaal der Hochschule für Philosophie München der englischsprachige Workshop „Diskursmacht – Wissen – Teilhabe. Welche Rolle spielt epistemische Gewalt in der Philosophie?“ statt. Am Abend des 1. Dezembers wurde das Gespräch in Form eines Round Tables in der Aula auf Deutsch fortgeführt.

Entstehungsgeschichte und Kontinuität

Der Workshop steht in einer mehrjährigen Tradition von Workshops an der Hochschule, welche auf unterschiedlichen Ebenen Machtstrukturen innerhalb der Philosophie thematisiert. Im Sommersemester 2019 fand im Rahmen der Ringvorlesung Bildung zum Widerstand (Schellhammer) der studentische Workshop „Wer Wahrheit sucht, findet keinen Widerstand“ statt (gefördert durch pro philosophia e.V.). Im Sommersemester 2021 folgte ein Antirassismus-Training von Vielfaltsprojekte (Dr. Lorenz Narku Laing), finanziell und ideell unterstützt durch das Zentrum für globale Fragen, die Hochschulleitung, die Studierendenvertretung sowie den Lehrstuhl Medienethik.

Mit dem Workshop und dem Round Table „Diskursmacht – Wissen – Teilhabe“ wurde nun explizit die wissenschaftliche Community angesprochen, welche sich mit epistemischer Gewalt in der Philosophie beschäftigt. Durch die studentischen Posterpräsentationen gab es auch für Studierende aktive Teilhabemöglichkeiten. Die Veranstaltung ist eine Kooperation zwischen dem Zentrum für globale Fragen, dem zem::dg, dem Lehrstuhl Medienethik und dem Lehrstuhl Intercultural Social Transformation. Finanziell und ideell wurde die Veranstaltung gefördert durch pro philosophia e.V. und der Society for Women in Philosophy (SWIP). Projektverantwortlich ist Lena Schützle, anfangs in Zusammenarbeit mit Sabrina Kofahl, anschließend mit Stefak Kosak und Jochanah Mahnke.

Inhalt des Workshops

Auf den CfA für den Workshop gab es zahlreiche hochwertige Einreichungen, weswegen der Workshop auf 2 Tage verlängert wurde und trotzdem noch Absagen erteilt werden mussten. Die internationalen und interdisziplinären Speakerinnen des Workshops nahmen sowohl über Zoom (Indien, USA) als auch präsentisch Teil. Von der Grundsätzlichen Frage, welche Rolle epistemische Gewalt und epistemische Ungereichtigkeit in der Philosophie spielen, gingen die Beiträge über zu Beispielen epistemischer Gewalt. Am zweiten Tag wurde die Problematik der Universalität diskutiert. Schließlich endete die Konferenz mit der Diskussion von Werkzeugen, um epistemische Gewalt und und epistemische Ungerechtigkeit in der Philosophie aufzudecken und zu transformieren, z.B. durch die kritische Reflexion des westlichen philosophischen Kanons.

Round Table in der Aula

Der Round Table vertiefte die Diskussion an mancher Stelle. Nach Impulsen von den beiden Schirmherrinnen Prof. Claudia Paganini und Prof. Barbara Schellhammer bereiteten Dr. HIlkje Hänel (Universität Potsdam), PD Dr. Anke Graneß (Universität Hildesheim), Jacques L. Zannou (M.A., Universität Erlangen-Nürnberg) und Dr. Karin Hutflötz (Domberg Akademie) mit Kurzimpulsen das offene Gespräch vor. Die Referent*innen gaben Beispiele für epistemische Ungerechtigkeit in der Philosophie und stellten Projekte vor, wie z.B. das Reinhard Koselleck-Projekt, welche versuchen, diese Strukturen zu verändern.

Die Nennung und Zuschreibung von akademischen Titeln

Bei der Vorstellung der Speaker*innen sowie bei den Namensschildern wurde aktiv auf die Nennung von Titeln verzichtet. Das Erkenntnisinteresse und die gemeinsame Erfahrung sollte nicht durch die Hervorhebung von akademischen Hierarchien eingeschränkt werden. Allen lag stattdessen ein Dokument mit den Biografien der Speaker*innen vor. Einerseits führte dies zu einer entspannten Atmosphäre, in welcher Studierende sowie „Nachwuchswissenschaftler*innen“ mit Professorinnen im Austausch waren. Leider machten dadurch aber auch Speakerinnen die Erfahrung, nicht für Referentinnen sondern für Studentinnen gehalten zu werden. Die Zuschreibung von Rollen fand dann in beiläufigen Gesprächen statt und führte teilweise zu schmerzlichen Interaktionen.

Rahmenbedingungen

Sowohl der Workshop als auch der Round Table wurde über ein Videokonferenzsystem übertragen und war für alle Teilnehmenden kostenfrei. Eine interaktive Website begleitete beide Veranstaltungen, sodass der Austausch von Materialien, Kontakten und Informationen vereinfacht wurde.

Bei der Raumgestaltung wurde auf eine offene Stuhlanordnung geachtet. Nach jedem Vortrag gab es 3 Minuten Zeit zum „Murmeln“. Beide Maßnahmen führten dazu, dass ein ausgewogeneres Diskussionsklima entstand und das gemeinsame Lernen in den Vordergrund gerückt wurde.

Die Workshopsprache war Englisch, der Round Table wurde auf Deutsch durchgeführt. Dies ermöglichte die Teilnahme internationaler Wissenschaftler*innen. Ein paar Studierende der HFPH berichteten jedoch auch, dass das akademische Englisch herausfordernd gewesen sei. Während des Workshops gab es auch einzelne Fragen auf „Denglisch“, welche von der Gruppe in die jeweilige Sprache übersetzt wurden, auch wenn sich sicherlich nicht alle Teilnehmenden getraut hätten, sich so zu äußern, wurde aufgrund des Workshopthemas (epistemischer Gewalt) auch die Sprachbarriere nicht als selbstverständlich angesehen, sondern gemeinsamen reflektiert.

Während den Pausen bei vegan/vegetarischer Verpflegung und in der fachlichen Diskussion zwischen den Vorträgen formte sich ein wertschätzendes Gruppenklima, welches im Nachgang von einigen Teilnehmenden und Speaker*innen hervorgehoben wurde. Dass sich die meisten Teilnehmenden auf den Workshop als „Konferenz“ beziehen macht deutlich, wie intensiv die gemeinsam verbrachten Tage waren und welche Wichtigkeit dem Workshop inkl. Round Table beigemessen wird.

Testimonials:

> *„Never before have I attended a workshop or any other comparable format in academia that felt as much as a real learning opportunity than the HfPH workshop “Knowlede, Participation and the Power of Discourse”.“*

> *„First of all, they brought together excellent international researchers who work on recent and highly relevant topics and questions connected to epistemic injustice and epistemic violence. Second, they made sure everybody felt welcome, invited and comfortable to distribute to the discussion throughout the event. There were no noticeable hierarchies, no people performing and showing off with their intellectual competence, but respectful communication and the willingness to listen to and learn from each other. Third, the organizers provided excellent catering which made people feel even more comfortable. As a person who is vegan, I highly appreciated all the vegan food and plant-based milk options.“*

„It felt like a space to celebrate the communal aspects of academic work and offer support, emotional or otherwise, to those whose experience of academia in general and academic philosophy in particular has been anything but welcoming.[…] Finding a community such as the one formed in Munich in the beginning of December 2022 can help both making epistemic injustice more visible but also the struggles associated with it more bearable.“

„The combination of well-chosen, in depth contributions and discussions of specific aspects of the main theme with enough space during break times to continue discussion, networking and sharing plus a method-mix of classical lectures with small group work, body mapping, and forum-theater really enhanced philosophical thinking and opened a space with much equal opportunity to participate.“

„This conference was a testimonial to the possibility of anti-hegemonic and community-based spaces within an institution not built around this goal.“

Speaker*innen und Vortragsthemen

What Role Do Epistemic Injustice and Epistemic Violence Play in Philosophy?

Epistemic Injustice and the Nature of Philosophical Inquiry
Dr. Lieke Asma (Munich School of Philosophy)

Aligning Epistemic Injustice and Epistemic Violence through Charles Mills' ‚White Ignorance'
Nicki K. Weber (University of Augsburg)

Epistemic violence through universality? Ethical considerations from a decolonial perspective
Christos Simis (Ruhr University Bochum, Ludwig Maximilian University)

Mathematik, Rationalität und Humanismus: Paradigmen epistemischer Praxis
Cara-Julie Kather (Leuphana University of Lüneburg)

Examples of Epistemic Injustice

Bodymapping interaktiv
Charlotta Sophie Sippel (Catholic University of Eichstätt-Ingolstadt)

Philosophy's Logocentrism as Instance of Epistemic Injustice
Dr. Regina Schidel (Goethe-University of Frankfurt)

The Problem of Not Speaking for Others: Contributory Epistemic Injustice in Philosophy
Stephanie Deig (University of Lucerne/University of Bern)

Questioning the Universality of Western Philosophy

Indian and Western Approaches to Epistemic Liberation: A Comparative Study
Baiju P. Anthony, Anupam Yadav (BITS Pilani, India)

On the Very Idea of Philosophy: The "Double Bind" of Philosophy and its Epistemic Consequences
Franz Hernández (Central European University, Vienna)

Tools to Dismantle and Transform Violent Epistemic Practices

Critical Fabulation and Political Storytelling
Miranda Coxe Young (New School for Social Research, New York)

Making Partial Connections: Reframing Philosophy in Ecologies of Knowledges
Lydia Baan Hofman (Erasmus University Rotterdam)

Der philosophische Kanon als Zugangs- und Exklusionsinstrument
Katharina Schulz (Georg August University of Göttingen)

Moderation*: Lena Schützle, Stefan Kosak und Jochanah Mahnke*

Round Table

Begrüßung durch die Schirmherrinnen

Prof. Dr. Claudia Paganini, Prof. Dr. Barbara Schellhammer

Grußwort (online)
Dr. Hilkje Hänel

Kurzimpulse und anschließendes Gespräch
Jacques Zannou, PD Dr. Anke Graneß, Dr. Karin Hutflötz
Moderation
Lena Schützle

Bilder

Präsentation von Lydia Baan Hofman. Im Hintergrund ein Teil der Posterausstellung.

Drei Poster der Studierenden der HFPH.

Diskussion mit Cara J. Kather und Christos Simis; Moderation Stefan Kosak (v.r.n.l.).

Diskussion mit Stephanie Deig, Moderation Jochanah Mahnke (v.r.n.l.).

Präsentation einer „Body-Map".

Impuls von Jacques L. Zannou vor dem Round Table.

Diskursmacht – Wissen – Teilhabe, Aula der HFPH. Im Hintergrund Posterausstellung.

Resultate aus dem Body-mapping Workshop (Sippel).